

ewig lange Serpentinstraße einen Gebirgsrücken hinunterrollte. Ich glaube, in seinem MIND ist der Programmierer nie mehr von diesem Longboard abgestiegen. Er surft auch gerne in eiskalten Gewässern. Am besten kann er denken, wenn er auf gerader Strecke in einem dahinschießenden Zug sitzt, am besten bei über 270 Stundenkilometern. Dann ist er *bei* sich. Auf gleicher Höhe mit seinen vorseilenden Gedanken. Das liebt er und klappt seinen Laptop auf.

Der Programmierer trinkt keinen Kaffee mehr nach zwölf, er kann dann nachts nicht schlafen. Ich

verstehe diese Entscheidung. Der Magen schläft mit. Wenn wir uns im grünen Thai erheben, drücken unsere Kniekehlen die Stühle nach hinten. Die Stühle sind sehr leicht. Ich bin Gegner dieser Stühle. Sie sind aus durchsichtigem, glasig neongrünem Kunststoff. Die Stühle rappeln unangenehm hell tönend über die Fliesen, wenn man sie schiebt. Sie tanzen auf dem Boden wie Insekten auf heißen Herdplatten. Ich mag sie nicht. Für mich hätte man diese Stühle nicht erfinden müssen. Anders als die Antibiotika, die eine gute Erfindung sind. Mit ihnen hält der Programmierer seine Divertikulitis in Schach. Man weiß

nicht, wann ein Schub kommt, und wenn er kommt, muss man schnell sein. Sonst entflammt das Divertikel tödlich im Inneren und der Darm birst.

Wenn der Programmierer aus dem Krankenhaus zurückkehrt, ist er immer bleich und dünn. Sonst nicht. Am Telefon ist er sehr schnell. Er kann programmieren und denken in einer Geschwindigkeit und Präzision, in der andere Leute beim Essen den Kiefer auf und ab bewegen. Eigentlich bin ich überzeugt, dass er ein Android ist. Wenn ich den Programmierer etwas länger beobachte, sehe ich unter seiner Schädelhaut immer artifizielle

Konstruktionen hindurchschimmern.
Seinen Blick kann man nicht
beschreiben. Ich glaube, er blickt
nicht.

Okay.

Ich bin in meinem Büro. Der
Morgen ist frisch. Ich setze mich hin.
Okay, Computer hochfahren. Ich
beginne zu arbeiten. Ziel fest im
Blick. Los geht's. Es geht voran.

Ja okay.

Aber das muss ich schon sagen:
Kurz *bevor* es losgeht, muss ich
feststellen, dass die Gedanken, die
mir gerade noch vorauseilten wie
eine Herde arabischer Rennpferde,
also die Gedanken, sie halten ein
wenig inne, die Pferde, die

pferdhaften Gedanken, sie beginnen nun auf einmal etwas, hm, wie könnte man es nennen, *etwas anderes*. Die vorausseilenden Gedanken beginnen zu ermüden. Sie lassen sich etwas auslaufen. Sie nehmen merklich den Schwung raus. Es ist eigentlich ganz schön anzusehen, wie sie den Schwung rausnehmen, fast schon elegant, sie verlieren diese unangenehme Spannung, man sieht die Muskulatur der Gedanken, wie sie sich angenehm entspannt. Auch die Sache mit dem Vorankommen. O Gott. Vorankommen setzt ja einen mitunter hohen Kraftaufwand voraus. Ich muss schon sagen. Was